

novitats

lokalzeitung und amtliche publikationen für gemeinden der region albula/alvra und die gemeinde churwalden

büwo
gesamtausgabe

Rüegg

Elektro Rüegg AG
Lenzerheide, Lantsch/Lenz
www.ruegg-elektro.ch

Nr. 43, 26. Oktober 2018
129./36. Jahrgang

ACTIV
SPORT BASELZIA
7078 Lenzerheide

Langlauf-Start
Ab 16. Nov. sind wir für Sie da!

Activ Sport Baselgia,
Ihr Langlaufspezialist in der Region

Voa sporz 19, Lenzerheide
Tel. +41 81 384 25 34, baselgia@activ-sport.ch
www.activ-sport.ch

novitats
ONLINE LESEN



Immobilienverkauf
Immobilienverwaltung

Lokal. Kompetent. Engagiert.

CURVÉR
IMMOBILIEN + TREUHAND AG
+41 81 356 37 69 Lenzerheide



somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 81 255 58 58
promotion@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch

Bad Alvaneu

Badezentrum täglich geöffnet
von 10–20 Uhr und freitags von 10–21 Uhr

Bad Alvaneu
Tel. 081 420 44 00
www.bad-alvaneu.ch

JostService
Jost Heizung & Sanitär Service AG

HAUSKONTROLLE & HEIZUNGSSERVICE
Gut fürs Haus. Besser für Sie!

7083 Lantsch/Lenz | Telefon 081 681 12 10 | jostserviceag@bluewin.ch

-weishaupt-
www.weishaupt-ag.ch

Heizung | Sanitär
Ölfeuerung
Wärmepumpen
Solarsystem
Haushaltapparate
Boiler-Entkalkungen

KUNST LIEGT IM ALLTÄGLICHEN

Beat Zoderer lässt aus Gebrauchsgegenständen Kunst entstehen – für sein Schaffen erhielt er jetzt den Willy-Reber-Kunstpreis

Von Nicole Trucksess

Die Sala Parpan im Museum local Vaz in Zortzen hat schon viele Künstler und deren Werke gesehen. Jetzt wurde mit dem Willy-Reber-Kunstpreis eine bedeutende Auszeichnung an Beat Zoderer verliehen. Damit folgt der Aargauer Künstler auf die bisherigen Preisträger Hans Ruedi Giger, Corsin Fontana, Franz Gertsch, Pipilotti Rist und Rolf Iseli.

Der 1955 in Zürich geborene Beat Zoderer absolvierte von 1971 bis 1978 eine Lehre als Bauzeichner und arbeitete in verschiedenen Architekturbüros. Schon zu diesem Zeitpunkt widmete er sich mehr und mehr seinen künstlerischen Ambitionen. 1979 stellte ihn sein damaliger Chef schliesslich vor die Wahl: Kunst oder Architektur. Ohne Zögern entschied sich Beat Zoderer für die Kunst. Er gab die Sicherheit seines Arbeitsplatzes auf und arbeitete fortan als freischaffender Künstler. 1986 erhielt er schliesslich nach einigen Jahren harter Arbeit ein erstes Atelierstipendium der Stadt Zürich in Genua. Zwei Jahre später, 1988, folgte ein Stipendium der Stadt Zürich in New York. Von 1989 bis 1991 erhielt er ein Bundesstipendium, dem sich wiederum ein Stipendium der Stadt Zürich anschloss.

Im Laufe seiner künstlerischen Tätigkeit erhielt Beat Zoderer bedeutende Kunstpreise: So wurde er 1995 mit dem Manor-Kunstpreis des Kantons Aargau geehrt. 1998 folgte die Ehrung mit dem Anerkennungspreis der «Max Bill/Georges Vantongerloo Stiftung». 2009 erhielt er den Aargauer Kulturpreis.

Seine Werke und Objekte zeigte Beat Zoderer in zahlreichen Einzelausstellungen im In- und Ausland. Zwischen 1999 und 2013 stellte der Künstler in Museen in Freiburg im Breisgau, Ravensburg, Winterthur, Bonn, Brüssel, Ludwigshafen, Zürich, Valchava und Cleveland aus. «Von besonderer Bedeutung ist sicher die Ausstellung im Haus Konstruktiv in

Zürich mit dem Titel 'New tools for old attitudes'», so Dr. Rudolf P. Schaub, Stiftungsratspräsident der Willy-Reber-Stiftung, der im Ortsmuseum in Zortzen die Laudatio für den Künstler hielt. Mit der Verleihung des Kunstpreises an Beat Zoderer habe der Stiftungsrat eine gute Entscheidung getroffen, so Schaub weiter. Beat Zoderer gelte als Vertreter der «Konstruktiven Kunst» wie auch Max Bill, Camille Gräser, Leo Leuppi, Verena Loewensberg und Richard Lohse, führte Schaub aus. Aber Zoderer habe, wie er auch selbst sagt, die konkret konstruktive Kunst «dekonstruiert». Die Strenge und Rationalität habe er auf subtile Art ausgehebelt. Das Werk «Verleimung», das die Willy-Reber-Stiftung von Zoderer erworben hat, sei ein eindruckliches Beispiel hierfür. Beat Zoderer schafft raumgreifende Reliefs, die durch ihre wechselnde visuelle Wirkung auffallen. So scheinen mit verändertem Blickwinkel neue Kunstwerke zu entstehen. Die verwendeten Materialien sind zumeist Holz, Papier, Textilien aber auch Metall, Gegenstände aus dem Baumarkt mit all ihren Fehlern und Macken, die nicht ausgemerzt, sondern in die Objekte mit aufgenommen und eingearbeitet werden. So entstand das Werk «Raster Aquarell» 2012 aus ausgeschnittenen Armierungsmatten, «Addiertes Volumen Nr. 2» (1991) aus verschiedenen verschweissten Stahlprofilen. Beiden gemein ist, dass sich je nach Lichteinfall durch zusätzliche Schattenkonturen unterschiedliche Bilder auf der Wand, auf der sie angebracht sind, ergeben.

Aber auch aus alltäglichen Dingen wie Klebebänder, Aktenordner, Holz, Glas, Möbelteilen oder Bilderrahmen und Beton lässt Zoderer seine Kunst entstehen. Hierfür zersägt, verformt, verleimt, bohrt, fräst oder stanzt er das Material. Dabei legt er ein grosses kunsthandwerkliches Geschick an den Tag. Schliesslich können



Der Willy-Reber-Kunstpreis ist mit 30 000 Franken dotiert. Bilder Nicole Trucksess

WILLY-REBER-KUNSTPREIS

Die Auszeichnung wird seit 2007 alle zwei Jahre verliehen. Der Willy-Reber-Kunstpreis würdigt ein herausragendes Gesamtwerk oder eine längere Schaffensphase eines Künstlers, der einen engen Bezug zur Schweiz haben muss. Dotiert ist der Preis mit 30 000 Franken. Der Willy-Reber-Kunstpreis ist Teil der 1996 von Frau Charlotte Reber-Bodmer gebildeten Stiftung zum Gedenken an ihren Mann Willy Reber. Die Willy Reber Stiftung hat das Schlüsselwerk Verleimung Nr. 2 von Beat Zoderer erworben und beabsichtigt, es dem Aargauer Kunsthaus in Aarau als Leihgabe zu überlassen.

Der Künstler und Namensgeber Willy Reber wurde am 6. November 1922 in Grenchen geboren und starb am 23. März 1995 in Obervaz.



Rudolf P. Schaub, Stiftungsratspräsident der Willy-Reber-Stiftung, hielt die Laudatio auf den Preisträger.



Beat Zoderer nimmt die Auszeichnung freudestrahlend entgegen.

die Einfräsungen in Glas und Holz nicht einfach nach dem Zufallsprinzip erfolgen – das hätte eine enorm hohe Ausschussquote zur Folge.

Mit seinen Werken vermittelt Beat Zoderer die Botschaft, dass auch mit einfachen Gebrauchsgegenständen grosse Kunst geschaffen werden kann. Mit dem Willy-Reber-Kunstpreis verbunden ist auch ein Preisgeld von 30 000 Franken, das Beat Zoderer in Form eines Schecks von Rudolf Schaub entgegennahm. «Einen Teil des Preisgeldes habe ich bereits ausgegeben», verriet Beat Zoderer lachend, «das habe ich in eine Fräsmaschine für meine neue Arbeit investiert.» Auch Marlies Eugster, Präsidentin des Vereins Ortsmuseum durfte einen Scheck entgegennehmen. «Wir haben die Saalmiete etwas aufgerundet», sagte Rudolf

Schaub mit einem Augenzwinkern. «Wir waren sehr gerne Gastgeber für die Preisverleihung», so Marlies Eugster. «Im nächsten Sommer ist eine Ausstellung mit Werken von Willy Reber geplant», verriet die Vereinspräsidentin. Bis es so weit ist, werden im Museum, das noch bis 28. Oktober geöffnet ist, einige Renovationsarbeiten vorgenommen. «Den Winter über bleibt das Museum in diesem Jahr ausnahmsweise geschlossen, Anfang März eröffnen wir dann wieder.»

Nach einem reichhaltigen Apéro, der vom Restaurant «La Riva» ausgerichtet wurde, ging es für die geladene Gästeschar zum gemeinsamen Nachtessen ins Restaurant «La Riva», wo der Preisverleihungsabend seinen würdigen Abschluss fand.

KONSTRUKTIVISMUS

Im Konstruktivismus, der in der Schweiz vor allem in seiner Variante der «Zürcher Konkreten» (Bill, Graeser, Leuppi, Loewensberg und Lohse) bekannt ist, geht es um die Balance von Geometrie und ihrer Linearität mit der reinen Farbigkeit – also um ein Bild als Fläche. Beat Zoderer dehnt dieses Prinzip ins raumgreifende Relief und in die dreidimensionale Räumlichkeit aus. Er schafft damit eine wesentliche Erweiterung der Gesetzlichkeiten. Indem er dazu Materialien verwendet, die in der radikal reduzierten Bildsprache von Pionieren wie Mondrian oder Lohse ausgeschlossen waren, bereichert er die Gattung um fast unendlich viele neue Möglichkeiten. Es passiert dabei so etwas wie die Dekonstruktion der Konstruktion.



Marlies Eugster und Beat Zoderer folgen gespannt den Ausführungen von Rudolf P. Schaub